

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts-Landesrat

am

Mittwoch, 2. September 2020

zum Thema

**Oberösterreich wieder stark machen -
Power-Bezirk Braunau**

www.markus-achleitner.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb MSc, Presse LR Achleitner, Tel. 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103

Wirtschafts-Landesrat Markus ACHLEITNER: Oberösterreich wieder stark machen

„Die Corona-Krise hat Wirtschaft und Gesellschaft in den Grundfesten erschüttert. Wir richten den Blick nach vorne und haben in den kommenden Monaten nur ein Ziel: Oberösterreich wieder stark machen“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Unter dem Motto „Oberösterreich wieder stark machen“ ist der Landesrat deshalb in den Bezirken des Landes unterwegs. Vor allem der Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern über ihre unterschiedlichen Erfahrungen während und nach der Corona-Krise steht dabei im Mittelpunkt. Im Bezirk Braunau besucht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner KTM Fahrrad in Mattighofen, den Heizkesselhersteller Hargassner in Weng im Innkreis und die Geothermie-Wärmegesellschaft Braunau-Simbach.

E-Bike-Boom ist Turbo für KTM-Fahrrad und Tourismus in OÖ

„Die Corona-Krise hat zu einer Stärkung des Individualverkehrs geführt: Seit Mindestabstand und Mund-Nasen-Schutz gerade auch in öffentlichen Verkehrsmitteln Pflicht sind, boomen Fahrräder und e-Bikes. Fahrrad- und E-Bike-Produzenten in Oberösterreich, wie die KTM-Fahrrad GmbH, profitieren davon sehr stark und produzieren bereits mehr als vor der Krise. Am Standort in Mattighofen fertigen die 400 Produktions-Mitarbeiter/innen der KTM Fahrrad aktuell täglich 1.200 E-Bikes – 200 mehr als bisher“, unterstreicht Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus Achleitner.

„Der E-Bike-Boom ist zum einen ein wichtiger Turbo für die Wirtschaft, zum anderen bietet Oberösterreich auch ideale Voraussetzungen, diesen Trend nicht nur bei seinen Produktionsbetrieben, sondern auch in Nüchternungen und Wertschöpfung für die Tourismusbranche überzuleiten. Neue Trails und Streckenbeschilderungen, neue Angebote und innovative Veranstaltungsformate

werden auch in Zukunft neue Gäste für einen Radurlaub in Oberösterreich begeistern. Damit wird der E-Bike-Boom insgesamt zum Turbo für Wirtschaft und Tourismus und ist damit eine wichtige Unterstützung um unser gemeinsames Ziel, Oberösterreich wieder stark zu machen, zu erreichen“, betont der Tourismus-Landesrat.

„KTM Fahrrad hat in den letzten Jahren durch Innovationen und Qualität made in Österreich den Umsatz von 100 Mio. auf aktuell 350 Mio. Euro gesteigert. In der jetzt beginnenden Saison erwarten wir eine Steigerung auf 500 Mio. Euro. Natürlich freuen wir uns, dass wir in Oberösterreich die Produktion und die Belegschaft dadurch auch stetig ausbauen dürfen. Dazu leistet KTM Fahrrad hohe Investitionen in die Infrastruktur: 2019 wurde die Produktion komplett neu errichtet. 2020 entsteht ein ganz neues Logistikzentrum und für 2021 wird gerade der Bau eines hochmodernen Warenlagers geplant“, so Stefan Limbrunner, Geschäftsführer der KTM-Fahrrad GmbH.

Oberösterreich als Vorreiter bei erneuerbarer Energie

„Oberösterreichische Unternehmen wie Hargassner sind weltweit Pioniere im Bereich des umweltfreundlichen Heizens. Jeder vierte in Europa verkaufte Biomasse-Kessel kommt heute aus Oberösterreich. Damit sind diese Unternehmen auch international starke Botschafter Oberösterreichs und wichtige Unterstützer bei der Energiewende“, erklärt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

„Mit unserer Kampagne Adieu Öl gelingt es uns auch als Land Oberösterreich mit entsprechenden Anreizen die Menschen in einer großen Breite bei der Energiewende ins Boot zu holen“, ist Energie-Landesrat Achleitner mit dem bisherigen Erfolg zufrieden.

„Oberösterreich hat in den vergangenen Jahren bereits große Fortschritte beim Umstieg auf erneuerbare Energien gemacht, mehr als 60 % der Raumwärme

kommt bereits aus erneuerbaren Energieträgern und Fernwärme. Trotzdem gibt es noch mehr als 100.000 Öl-Zentralheizungen in Oberösterreich. Auch hier wollen wir die Energiewende herbeiführen und zugleich einen wichtigen Impuls für die heimische Wirtschaft setzen“, so der Energie-Landesrat.

Der Kesseltausch von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme wirkt rasch konjunkturbelebend. Gerade jetzt zeigt sich auch die Bedeutung der erneuerbaren Energien für Österreich, die für Versorgungssicherheit sorgen. „Mit dem nun aufgestockten Bundes-Budget für das Jahr 2020 von 110 Mio. Euro können unmittelbar 22.000 Heizkessel getauscht werden, wodurch noch im heurigen Jahr Investitionen von ca. 500 Millionen Euro ausgelöst werden, die noch dazu eine sehr hohe heimische Wertschöpfung aufweisen und damit unsere oberösterreichischen Betriebe stärken“, betont Landesrat Achleitner.

„Auch die seit dem Jahr 2000 in Betrieb befindliche Fernwärme-Anlage der Geothermie Braunau-Simbach ist ein Vorzeigebispiel für effiziente Nutzung einer erneuerbaren Energiequelle und vor allem auch der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Oberösterreich und Bayern“, so der Energie-Landesrat. Bei diesem Projekt gelang es erstmals die effiziente, umweltschonende Energienutzung mit der länderübergreifenden Zusammenarbeit der beiden Städte Braunau und Simbach zu verbinden. Die Bohrungen ermöglichen heute die Gewinnung von mehr als neun Megawatt Fernwärme aus einem unterirdischen Heißwasservorkommen, 2.000 Meter unter der Region.

Menschen wieder in Beschäftigung bringen

„Die Corona-Krise hat das Wirtschaftsbundesland Oberösterreich in vielen Bereichen stark getroffen. Aber wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz, um jedes Unternehmen. Wir wollen Oberösterreich möglichst rasch wieder stark machen“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner

Mehr als 59.000 Menschen in Oberösterreich waren Mitte April, zum Höhepunkt der Corona-Krise arbeitslos. Nachdem rund die Hälfte der Corona-bedingten

zusätzlichen Arbeitslosen wieder in Beschäftigung gebracht werden konnten, weist Oberösterreich aktuell mit 6,2 Prozent zwar eine weitgehend stabile, aber dennoch erhöhte Arbeitslosigkeit auf. Der Bezirk Braunau ist mit 7,1 Prozent dabei einer der am stärksten betroffenen Bezirke.

„Gerade auch im Hinblick auf einen herausfordernden Herbst, in dem wir in einigen Branchen weitere Corona-bedingten Schwankungen befürchten, bleibt der Kampf um jeden Arbeitsplatz weiterhin eine vordringliche Aufgabe für die Landespolitik in Oberösterreich. Wir werden alles unternehmen, damit möglichst viele Menschen in Beschäftigung gehalten oder wieder in Beschäftigung gebracht werden. Deshalb setzen wir unsere Bemühungen intensiv fort – sowohl im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik, als auch im Zuge der Wirtschaftspolitik, denn durch die Entlastung von Unternehmen können wir ebenso Arbeitsplätze sichern“, setzt Landesrat Markus Achleitner auf die Verschränkung von Arbeits- und Wirtschaftspolitik.

Mit dem 38-Milliarden-Euro Hilfspaket und dem 19 Milliarden Euro-Konjunkturpaket des Bundes und dem 580 Millionen Euro schweren Oberösterreich-Paket des Landes wurden umfassende Maßnahmen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt gesetzt. „Mit dem Oberösterreich-Paket wollen wir vor allem jene unterstützen, die keine Hilfe durch den Bund erhalten haben. Sieben Millionen davon stehen im Rahmen des ‚OÖ. Arbeitsmarktpakets‘ alleine für den Arbeitsmarkt zur Verfügung“, sagt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Oö. Arbeitsmarktdialog gestartet

Um den arbeitssuchenden Menschen in Oberösterreich bestmöglich zu helfen, wurde der OÖ. Arbeitsmarktdialog gestartet, bei dem die Sozialpartner gemeinsam über weitere Maßnahmen beraten, insbesondere im Bereich der Jugendbeschäftigung. „Gerade auch jetzt zeigt sich, dass Qualifizierung der Schlüssel zur Beschäftigung ist. Deshalb ist es uns wichtig, dass Arbeitssuchende

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen können. Das steigert die Chancen am Arbeitsmarkt und gleichzeitig erhalten Unternehmen die von ihnen benötigten Fachkräfte“, verweist Landesrat Markus Achleitner auf den mehrfachen Nutzen der Qualifizierungsmaßnahmen.

Start eines umfassenden Zukunftsprozesses: der Oberösterreich-Plan – bewährte Stärken ausbauen und neue Stärken entwickeln

Ergänzend zu den Maßnahmen des Bundes und der Europäischen Union will das Land Oberösterreich mit dem „Oberösterreich-Plan“ gezielt Impulse in jenen Bereichen setzen, in denen der Standort OÖ auf bestehende Stärken aufbauen und neue Stärkefelder entwickeln kann. Neben den Erfolgsfaktoren, die den Standort Oberösterreich in den letzten Jahren zum dynamischen und global wettbewerbsfähigen Wirtschaftsmotor der Republik gemacht haben, gilt es nun wichtige Zukunftsfelder in den Blick zu nehmen:

- Schwung holen in bewährten Stärken wie einer starken Industrialisierung, einer hoher Exportorientierung, innovativen KMUs, einer lebendigen Startup-Szene und vielen anderen mehr.
- Neue Stärke durch Zusammenarbeit für den Aufschwung – wichtige Faktoren dabei: Beschäftigung erhöhen und zukunftsorientiert gestalten, Vielfalt von Kompetenzen und Wirtschaftsbeziehungen, Regionalität verbunden mit Weltoffenheit
- Neue Stärke durch ein gesundes Leben durch eigenverantwortliche Menschen und einen sicheren Rückhalt in einem leistungsfähigen öffentlichen Gesundheitswesen
- Neue Stärke durch lebendige Regionen durch Investitionen in Potenziale, Innovationen und Infrastrukturen in Richtung Nachhaltigkeit
- Neue Stärke durch Zukunftstechnologien wie digitale Schlüssel-Infrastrukturen und Schwerpunktsetzungen in global bedeutsamen Forschungs- und Technologiefeldern

- Neue Stärke durch Zusammenhalt aller in OÖ lebenden Menschen und gesellschaftlichen Gruppen und ein gemeinsames Zukunftsvertrauen

Der Prozess

- Einbindung hochrangiger Expertinnen und Experten:

Der Zukunftsprozess für den „Oberösterreich-Plan“ wird bewusst breit angelegt. Er baut zum einen auf die Einbindung hochrangiger Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Themenfeldern auf. In eigenen Expertenrunden sollen Vorschläge und Visionen zur nachhaltigen Stärkung des Standortes Oberösterreich erarbeitet werden.

- Online-Beteiligung für alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher:

Alle interessierten Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind zum anderen ebenfalls eingeladen, sich an dem Nachdenkprozess zu beteiligen. Die OÖ. Zukunftsakademie und die OÖ. Standortagentur Business Upper Austria haben dazu ein Impulspapier „Wohlstand nach Corona – wie Oberösterreich gestärkt aus der Krise hervorgehen kann“ erstellt. Über die Website www.ooe-zukunftsakademie.at können online Ideen für wichtige Weichenstellungen für die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft in unserem Land eingebracht werden.

- Koordination durch OÖ. Zukunftsakademie & Business Upper Austria:

Koordiniert wird der Zukunftsprozess für den „Oberösterreich-Plan“ durch die OÖ. Zukunftsakademie und die OÖ. Standortagentur Business Upper Austria.

- Start im Juni & Abschluss im Dezember:

Der Zukunftsprozess wurde im Juni gestartet und soll mit dem Beschluss des „Oberösterreich-Plans“ durch die politischen Entscheidungsgremien im Dezember abgeschlossen werden.

Vorsicht und Zuversicht

„Wir wollen Oberösterreich wieder zu seiner bekannten Stärke führen. Das Virus ist nicht verschwunden, aber wir lernen jeden Tag besser, mit ihm zu leben. Vorsicht und Zuversicht werden daher auch in den kommenden Monaten unsere wichtigsten Begleiter sein“, ist Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner vom Comeback Oberösterreichs überzeugt.